

# «Ich will immer eine gute Arbeit abliefern»

Helena Becker ist dieses Jahr – trotz Corona – an gleich zwei grösseren Ausstellungen beteiligt. Diese bereitet sie jeweils langfristig vor.

Mirjam Kaiser

«Die Coronamassnahmen haben mich in meinem künstlerischen Schaffen kaum getroffen», sagt Künstlerin Helena Becker. Einzig die Ausstellung, die sie anlässlich der Literaturtage im Literaturhaus in Schaan gehabt hätte, wurde auf nächstes Jahr verschoben. Die Gruppenausstellung «Border and Movement» im Kunstraum Engländerbau, an der Helena Becker beteiligt ist, konnte plangemäss gestartet werden. Einzige Änderung dabei ist, dass aufgrund der Abstandsregeln die Vernissage auf die Finissage verschoben wurde. Derzeit ist sie dabei, die Ideen für ihren Beitrag zur Ausstellung «Parlament der Pflanzen» im Kunstmuseum Liechtenstein zu konkretisieren. Dafür möchte sie das Thema Neophyten aufgreifen und dies mit wechselnden Ausstellungsstücken veranschaulichen.

## «Ich bin froh, nicht von der Kunst leben zu müssen»

Für dieses Jahr hatte Helena Becker – noch vor Corona – eher mehr Anfragen erhalten als sonst. «Da ich mit meiner Kunst ganz selten Geld verdiene und auch nicht davon lebe, spielten die Absagen von Veranstaltungen für mich finanziell keine grosse Rolle», so die Künstlerin. Sie sei froh, nicht von der Kunst leben zu müssen. Das ständige Akquirieren wäre ihr viel zu anstrengend, sagt sie. «Ich schätze es, Kunst zu machen, wenn ich will und wenn ich Zeit habe, und nicht, wenn ich muss.» Auch wenn sie selbst keinen Unterstützungsantrag eingereicht hat, hat sie das von Arno Oehri



Helena Becker arbeitet derzeit an ihren Werken für die Ausstellung «Parlament der Pflanzen» im Kunstmuseum.

Bild: Tatjana Schnalzer

initiierte Schreiben an die Regierung unterstützt. «Ich finde schon, dass der Staat die Rahmenbedingungen für Kulturschaffende verbessern könnte.» Durch die Coronakrise sei ihr wie vielen anderen erst richtig bewusst worden, in wie viele Bereiche Kunst hineinspielt.

Normalerweise ist Helena Becker eine sehr regelmässige Ausstellungsbesucherin und geht auch gerne ins Kino oder an Literaturveranstaltungen. «Der Austausch und die Auseinandersetzung mit Kunst hat

mir am meisten gefehlt», sagt die Vaduzerin. Deshalb habe sie auch ziemlich schnell, nachdem die Museen wieder geöffnet haben, die dortigen Ausstellungen besucht. Sie sei aber auch gerne zu Hause, deshalb habe sie die veranstaltungsfreie Zeit auch genossen. «Ich war richtig froh, keine Ausreden zu brauchen, um nicht weggehen zu müssen», grinst die Künstlerin. Die freie Zeit nutzte sie wie viele zum Aufräumen und Ausmisten. Dabei ist sie auf zahlreiche Bilder gestossen, die noch

kaum jemand gesehen hat. «Dies hat mir gezeigt, wie lange ich eigentlich schon künstlerisch tätig bin.»

## Planung bereits für die Triennale 2021

Beruflich arbeitet Helena Becker als Lehrerin im bildnerischen Gestalten. «Dies hat mich in dieser Zeit am meisten gefordert.» Als jemand, der sonst sehr wenig mit neuen Medien arbeitet, habe sie sich schnell neu arrangieren müssen. «Ich habe viel Zeit in die

Vorbereitung investiert und anhand von Skizzen ein Anwendungsbuch gestaltet», erklärt Helena Becker. «Wenn der Fernunterricht noch länger gedauert hätte, hätte ich wohl oder übel auf Filme umstellen müssen.» Trotz allem habe sie das Arbeiten von zu Hause aus geschätzt. Die Ansprüche an sich selber seien aber auch im Homeoffice nicht kleiner. «Ich will sowohl künstlerisch als auch als Lehrerin etwas Gutes abliefern. Daher strenge ich mich auch immer sehr an», er-

klärt Helena Becker. Als Mensch, der gerne vorausschauet, plant Becker derzeit schon für die Triennale 2021. Spätestens in den Sommerferien wolle sie mit den Vorarbeiten beginnen. Auch für die Literaturtage 2021 will sie demnächst mit den geplanten Scherenschnitten loslegen. «Man weiss nie, was dazwischen kommt.»

## Zurück zu den Anfängen

In Zukunft möchte Helena Becker wieder einmal mit Farben arbeiten. Etwas, was sie schon lange nicht mehr gemacht hat. Nach der Abwendung vom Arbeiten mit Farben vor über 15 Jahren entdeckte sie zuerst die Technik der Scherenschnitte für sich. Dadurch kam sie auf Schablonen und durch diese zur Arbeit mit Drähten. «Alle drei Techniken nehmen nur die Silhouetten beziehungsweise Formen auf», so Becker. «Durch den entstehenden Freiraum kann ich etwas Persönliches reinbringen.» Und nun, Jahre später, will Helena Becker zurück zu den Wurzeln. Doch egal, mit welchen Materialien sie arbeitet, eines liegt Helena Becker am Herzen: «Mir ist wichtig, dass das, was ich mache, genug Platz lässt, um nachzudenken.»

## Serie #63

Das Coronavirus legte lange Zeit alles still – auch das Kulturleben. Das «Vaterland» hat sich bei Kulturschaffenden im In- und Ausland erkundigt, wie es ihnen derzeit geht und was die momentane Lage für sie bedeutet. Heute mit der Vaduzer Künstlerin Helena Becker.

Vaterland Fr. 12. Juni 2020 S11